

Dann beginnt der Frühling auf die Berge hinaufzusteigen und hier seinen Schmuck zu entfalten. Mitte Mai ist er oben und belaubt die Buchen. Diese Region umfaßt die Frühlingsweiden und die reich angebauten Thäler, durch welche die Straßen zu den Pässen und Saumpfadern führen.

3. Zwischen 1600 und 2600 Meter, d. h. von der Grenze des Baumwuchses bis zur Schneegrenze, dehnt sich die Region der Mittelalpen wie ein grüner Gürtel um das Hochgebirge, wie ein frischer Kranz um die Eis- und Schneehäupter. Saftreiches Gras, die kräftigsten Futterkräuter und Blumen von den glänzendsten Farben bedecken den Boden und bilden herrliche Matten. Dies ist die grüne Alp, in Tirol auch Alm genannt. Hier weiden in den wenigen Sommermonaten die Sennhirten ihre zahlreichen Herden von Rindern, Schafen und Ziegen, und hier betreiben sie ihre Alpenwirtschaft, deren Hauptzweig die Käsebereitung ist. Eine Hütte aus Blöcken und rohen Steinen enthält einen Raum zum Wohnen, Kochen und Schlafen, einen andern für Käse und Butter, einen dritten unter dem Dache für das Heu. Schwere Steine schützen das Dach bei Stürmen. In der Nähe stehen Schuppen für das Vieh zur Zuflucht bei Unwetter. Es ist ein Fest, wenn der Senne mit der Herde auf die Alp zieht. Voran schreitet, mit Bändern geschmückt, der Senne oder die Sennerin, es folgt die bekränzte Leitkuh mit der weit hin schallenden Klinglocke, der Handbub oder Sennbub und die fröhlich brüllende Herde. Jede Kuh hat ihren Namen, kennt die Stimme des Hirten und des Bubens und hört auf die Töne und Weisen der Schalmei. Im September ziehen die Herden wieder zu Thal. Es ist ein einsames Leben auf der Alm, aber Menschen und Tiere sind fröhlich. In der erhabenen Natur, der frischen, freien Bergluft geht das Herz auf, und der Leib stärkt sich. Der Alpenwanderer ist stets ein willkommener Gast in der Sennhütte, denn er bringt Neues aus dem Lande; nach einem einfachen Mahle findet er ein duftendes Lager im Heu.

Diese Region ist auch die Heimat der Alpentiere. Hier lebt die zierliche, kühne Gemse, der sehr selten gewordene Steinbock, das Murmeltier, der Alpenhase; hier bauen die Adler und Gämmergeier ihre Horste, sucht der Luchs und die wilde Katze ein sicheres Versteck. Hier gilt es aber auch, den Kampf gegen die Lawinen zu bestehen, und große Steinwälle, hohe Wälder sind oft nur ein schwacher Schutz gegen ihre Gewalt. Diese Schneestürze richten nicht selten große Verheerungen an; aber sie bringen auch zahllose Millionen Centner Schnee von den Bergabhängen fort, dessen Schmelzen sonst tief in den Sommer hinein dauern würde, und machen so dem neuen Pflanzenwuchse Raum. An den Stellen, wo sich häufig Lawinen bilden, hat man Erd-